

In der neuen Fabrik gehen die Lichter an

LOKALAUGENSCHHEIN. Ein Besuch in der Planfactory in Murau. In dem neuen Betrieb werden Leuchten hergestellt und man will Dienstleistungen für den Drittkundenmarkt anbieten.

Von Michaela Egger



Geschäftsführer Heimo Reicher blickt zuversichtlich in die Zukunft
MARC MÜLLER



Rund 30 Mitarbeiter sind aktuell in dem neuen Werk in Murau beschäftigt. Der Innenbereich ist durchaus imposant
MANUEL KLAPPACHER (2)



„Jeder, der hier angefangen hat, leistet Pionierarbeit.“
Heimo Reicher

In den letzten Jännertagen gingen die Arbeiten ins Finale. Nur noch Kleinigkeiten waren zu erledigen, nun ist es geschafft: Die Planfactory in Murau ist – bis auf den Außenbereich – fertiggestellt. Doch was verbirgt sich in dem großen Gebäude, das in den vergangenen Monaten entstanden ist? Geschäftsführer Heimo Reicher hat uns durch den neuesten Standort des Technologieunternehmens Planlicht geführt, das auf Leuchten und Lampen spezialisiert ist.

Gestartet wurde mit rund 30 Mitarbeitern, bereits Ende des Vorjahres ging man in den Testbetrieb. Reine Be-

fehlempfänger wurden laut Reicher nicht gesucht, sondern Menschen, die bereit waren, an der Entwicklung der Planfactory mitzuwirken. „Jeder, der hier angefangen hat, leistet Pionierarbeit“, so Reicher. In Zeiten, in denen quer durch alle Branchen Personalnot herrscht, trudelten mehr als 100 Bewerbungen ein. Das hat laut Reicher mehrere Gründe – für Murauer etwa die Möglichkeit eines Jobs vor der eigenen Haustüre.

Die in Tirol ansässige Planlicht geht mit der Inbetriebnahme der Planfactory neue Wege. Bisher hat man die Komponenten für die Pro-

dukte zugekauft, nun soll die Wertschöpfung – so gut es geht – im Haus, in Österreich, bleiben. Das heißt: Die Leuchten werden komplett in Murau hergestellt, zugekauft werden nur noch die elektronischen Teile.

Angestrebt wird außerdem der Drittkundenmarkt, die Dienstleistungen sollen als Lohnfertiger für andere Unternehmen angeboten werden. Vorerst konzentriert man sich aber auf die Produkte für das eigene Mutterunternehmen, also Planlicht. Es handelt sich um sogenannte Projektleuchten, ausgestattet werden etwa Schulen, Hotels, Firmen.

Im Fertigungsbereich am neuen Standort dominiert der neue, moderne Maschinenpark. Von Dünnschleiferei bis Pulverbeschichtung: Hier wird gebogen, geschweißt, geschnitten, gestanzt... Nicht alles, aber vieles läuft automatisch. Neben an im Montagebereich sind die Menschen im Fokus. Fingerfertigkeit ist gefragt. Dutzende Bauteile werden zusammengefügt, damit eine Lampe entsteht. Die fertigen Produkte werden auch von Murau aus an die Kunden verschickt.

Insgesamt wurden fünf Hallen errichtet – mit der Möglichkeit, auszubauen.

Imposant ist etwa das Hochregallager für 1600 Stellplätze. Nicht nur räumlich, auch personell soll die Planfactory im Laufe der kommenden Jahre – bis in den dreistelligen Bereich – wachsen. Schon bald

will man weiteres Personal gewinnen, um eben auch Drittkunden mit einem breiten Angebotsspektrum – von Kabelkonfektion bis Lagerlogistik – bedienen zu können. Das Interesse so Reicher, sei groß.

Daten & Fakten

Die Planfactory gehört zur Planlicht Group und ist Tochter der international tätigen Planlicht GmbH.
Die Zentrale ist in Tirol.
Spatenstich September 2021
Fertigstellung bis auf Außenanlage Jänner 2023
Grundfläche: zirka 4 Hektar
Verbaute Fläche: rund 7500 Quadratmeter (im zweiten Bauabschnitt 9000 Quadratmeter)
PV-Anlage 140 Kilowatt-Peak
Heizung mit Hackschnitzel aus der Umgebung
Hochregallager für 1600 Stellplätze
Hochregallager für 360 Profipaletten (6 Meter Länge)
Zusätzliche Stellplätze (Blocklager) im Innen- und Außenbereich
Planumsatz für 2023: rund vier Millionen Euro
In der Gruppe zählt man 170 Mitarbeiter, 25 Millionen Euro Umsatz
In den ersten Bauabschnitt wurden 13 Millionen Euro investiert – unterstützt durch EFRE-Mittel der EU und durch Land und Bund.
www.planfactory.at



KÖPFE, ÜBER DIE MAN SPRICHT

„Jammern hilft nicht“

Fohnsdorfer ist im Landesvorstand der „Jungen Neos“. / Bürgermeisterin nimmt zu Prüfbericht Stellung.

Im Rahmen des Landeskongresses kam es zu Veränderungen an der Spitze der „Jungen liberalen Neos“, kurz Junos. **Jan Stering** (24), der die Jugendorganisation drei Jahre in der Steiermark geleitet hat, kandidierte nicht mehr. Seine Nachfolgerin ist **Helene Paar**. Auch ein Murtaler ist nun im Vorstand: und zwar Fohnsdorfer **Simon Galler**. Der 21-Jährige ist auch Neos-Gemeindekoordinator, er sagt: „Ich möchte Junos zu einer starken Stimme der Jugendlichen im ländlichen Raum machen. Die jüngere Generation wird von der Politik oft im Stich gelassen. Das sorgt dafür, dass viele in die großen Städte abwandern und dem will ich entgegensteuern.“



Simon Galler ist neu im Vorstand KK



Bürgermeisterin Elke Florian EGGER

„Über Prüfbericht, Politik und Vertrauen“ schreibt Bürgermeisterin **Elke Florian** auch in ihrem Vorwort in den aktuellen Stadtnachrichten. Auf einer weiteren Doppelseite geht sie ebenfalls auf das Thema ein. Der Aufarbeitungsprozess laufe auf Hochtouren: „Bis Mitte Februar werden sämtliche Punkte des Prüfberichts abgearbeitet und die geforderte Stellungnahme bis zum 2. März an die Abteilung 7 übermittelt.“ Jammern helfe nicht, konsequente Umsetzung sei das Gebot der Stunde. Und die Bürgermeisterin betont auch, dass „alle hoheitlichen Aufgaben bestens erfüllt werden“.

Am Donnerstag, 9. Februar, tagt der Gemeinderat Judenburg. Dabei wird auch der Prüfbericht der Gemeindeaufsicht Thema sein, die den Judenburgern wie berichtet eine „äußerst prekäre“ wirtschaftliche Lage attestiert hat. Zumindest weist die Tagesordnung auf Sparmaßnahmen hin. So werden Förderungen für PV-Anlagen, Wärmedämmungsmaßnahmen, thermische Solaranlagen und Biomasseanlagen ru-

hend gestellt. Weil die Wohnungssuche für viele Menschen schon an der verlangten Kautions scheitert, hat die Landesregierung auf Initiative von Soziallandesrätin **Doris Kampus** einen Kautionsfonds ins Leben gerufen. 241 Menschen aus den Bezirken Murtal und Murau haben bislang davon profitiert, informiert die SPÖ Obersteiermark West. 220.000 Euro wurden zinslos zur Verfügung gestellt. Die Einkommensgrenze ist künftig um 14 Prozent höher angesetzt.

Michaela Egger

— ANZEIGE —

Jetzt in Leoben bewerben!
Controller
Service Level Manager
Technischer Support Control Center
knapp.com/karriere
#weareknapp